

Gegründet
1877.

Scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und
Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Viertel und
Kaufvermerk
M. 1.25.
außerhalb M. 1.35



Preis pro
Nr. 11.

Anzeigepreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigenblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 284

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 3. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf unsere Zeitung **Aus den Tannen** fortwährend entgegengenommen.

Amtliches.

Ernannt wurde der Amtsgerichtsdirektor Reuß von Rottweil zum Bezirksnotar in Neuenbürg.

Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

An der Molkereischule in Gerabronn wird demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 4. Jan. 1909, festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermeßen die sich Anmelgenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurse sind bis längstens 21. Dezember d. J. an das „Sekretariat der Z. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden.

Fragen über Fragen.

Die beiden ersten Dezembertage werden von der hohen Politik des Reichs noch scharf in Anspruch genommen. Dann erst tritt mit dem Beginn der parlamentarischen Weihnachtsserien die politische Weihnachtsecke ein. Trotzdem der Reichstag früher als gewöhnlich in diesem Herbst seine Arbeiten aufgenommen hatte, bleibt er zu seinen Beratungen doch länger als sonst versammelt. Das gewohnte Herbstprogramm wurde diesmal durch die Kaisergespräche-Debatten, die Rabbod-Interpellation und die siebenwöchigen Verhandlungen über die Reichsfinanzreform erweitert. Dazu kommen in dieser Woche die Beratungen über Zentrum-, freisinnige und sozialdemokratische Anträge auf Verfassungsänderung und Erlass eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, die die Sitzungen am Mittwoch und Donnerstag ausfüllen werden. Die übrigen Tage der laufenden Woche sind kleineren Vorlagen gewidmet. Die erste Etatslesung bildet dann das Sechstageswerk in der zweiten Dezembertwoche.

Die bevorstehende Beratung der Anträge wegen der Ministerverantwortlichkeit hat schon einen Ozean von Druckschwärze verschlungen, ein Zeichen, welches große Interesse man allenthalben an den Reichstagsverhandlungen vom Mittwoch und Donnerstag dieser Woche nimmt. Es wurde die Frage erörtert, ob der Reichstagspräsident oder einer seiner Vertreter in der Debatte das Wort ergreifen wird, um die Stellungnahme der Regierung zu den Anträgen darzulegen. Mit Eifer pflog man auch Betrachtungen darüber, ob unter den Parteien des Reichstags eine Verständigung über einen der vorliegenden Anträge erzielt werden, und ob einer der Anträge zur Annahme gelangen würde. Wird wiederum versucht werden, die Person des Kaisers in die Debatte zu ziehen, wie es gelegentlich der Interpellationen über die Kaisergespräche geschah, ohne daß dagegen Einspruch erhoben wurde? Wird jetzt der Präsident jeden derartigen Versuch zurückweisen, und wird es zu einer Präsidentenkrise kommen? So lauten die weiteren Fragen, die aufgeworfen werden. Man erwartet, daß gleich der erste sozialdemokratische Redner, unter Berufung auf den Präzedenzfall gelegentlich der Interpellationen über das Kaiserinterview, an der Person des Reichsoberhauptes Kritik zu üben versuchen und es dabei auf einen dreimaligen Ordnungsruf ankommen lassen wird. Nach der Erteilung des dritten Ordnungsrufes hat der Präsident das Haus zu befragen, ob es den Redner weiter hören will. Wie werden sich bei dieser Abstimmung die Freisinnigen verhalten? Werden sie sich von den Konservativen trennen, und wird dadurch der Bruch des Blocks herbeigeführt werden?

Fragen über Fragen, die deutlich die hochgespannte Erregung erkennen lassen, die unsere politischen Kreise ange-

sichts der Reichstagsverhandlungen am Mittwoch und Donnerstag bewegt. Freilich ist es möglich, daß alle diese Fragen über das Ziel hinauschießen, und die Verhandlungen einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf nehmen, und daß bei ihnen am Ende gar nichts herauskommt. Aber wir wollen hier keine Wahrscheinlichkeitsrechnungen anstellen, sondern uns mit dem Hinweis darauf begnügen, was alles von den bevorstehenden Debatten gewünscht, gehofft und befürchtet wird.

Die nächste und größte Aufgabe des deutschen Reichstags besteht ja in der Erledigung der Finanzreform, für welche die besondere 28köpfige Kommission jetzt eine Form finden soll, auf die sich die Mehrheit der deutschen Volksvertretung einigen kann. Das ist das große Ziel, dem gegenüber alle anderen Dinge, so wichtig sie auch an sich sein, und so sensationell sie aufgepusht werden mögen, doch im Hintergrunde verschwinden müssen.

Zur Ministerverantwortlichkeit schreibt ein Mitglied des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei: Jetzt darf nicht gegaubert werden. Die erregten Leidenschaften haben sich wieder beruhigt. Wäge daher der große Moment nicht verpaßt werden. Es wird, wenn wir nicht schweren, hoffentlich und fern bleibenden Erschütterungen ausgesetzt werden, sich sobald kein ähnlicher darbieten, mehr dazu angetan, Hand in Hand mit den andern bürgerlichen Parteien, welche die Ausgestaltung unserer konstitutionellen Rechte erstreben, vorzugehen. Ein anderes Verhalten würde nutzlos verstanden werden. — Die konservative „Kreuz-Ztg.“ weist darauf hin, daß Anträge auf Verfassungsänderung fallen, wenn auch nur 14 Stimmen des Bundesrats ablehnen, daß Preußen allein aber über 17 Stimmen verfüge.

In der „Vossischen Zeitung“ schreibt ein Mitglied der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft zur Verfassungsdebatte unter anderem:

„Die Person des Kaisers sollte bei der Debatte tunlichst aus dem Spiele bleiben. Bei den Interpellationen anlässlich der Veröffentlichungen im „Daily Telegraph“ hat es sich um einen Ausnahmefall gehandelt. Nach althergebrachtem parlamentarischen Brauch, der gerade vom Liberalismus besonders in den Vordergrund gerückt worden ist, darf der Kaiser nicht in die Debatte gezogen werden. Zu diesem Brauch soll man jetzt zurückkehren. Sollte gleichwohl von sozialdemokratischer Seite, ohne daß ein neuer Anlaß geboten wäre, die Debatte über den Kaiser fortgesetzt werden, so werden die Präsidenten einschreiten und bei einer etwa erforderlichen Entscheidung des Hauses wird sich voraussichtlich die bürgerliche Linke unter normalen Verhältnissen für die Ansicht des Präsidenten erklären. Dann aber ist eine Präsidentenkrise mit ihren unheilvollen Folgen ausgeschlossen. Die Blockpolitik bei dieser Gelegenheit geflissentlich zu verhindern, liegt schwerlich im Plane der bürgerlichen Linken.“

Die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ urteilt über die freisinnigen Verfassungsanträge:

„Ein ärgeres staatsrechtliches Manöver als dieser Gesetzentwurf ist uns noch nicht vorgekommen. Der freisinnige Entwurf würde die erste Stufe zum parlamentarischen Staat sein. Das ist des Übels Kern und das macht ihn für alle Parteien, die wirklich auf dem Boden der Reichsverfassung stehen, von vornherein und absolut unannehmbar.“

Die konservative „Kreuzzeitung“ bemerkt:

„Heute glaubt die entschiedene Linke den großen Wurf nach dem Ministerverantwortlichkeitsgesetz mit einigem Erfolg wagen zu können. Diese Programmforderung hatte der Freisinn längst als aussichtslos zurückgestellt, und es ist für unsere gesamte politische Lage höchst charakteristisch, daß der Freisinn gerade im jetzigen Moment diese Forderung wieder hervorruft, obwohl diese Aktion schließlich zur Sprengung des Blocks führen muß. Da sieht man wieder, was von den wiederholten Versicherungen der Blockreue durch die linksliberale Fraktionsgemeinschaft zu halten ist.“

Tagespolitik.

Im Reichstage hatte gelegentlich der Debatten über die Finanzreform der freisinnige Abgeordnete Gothein behauptet, der Staatssekretär des Reichsamts des Innern habe bei den Verhandlungen über das Vereinsgesetz den Reichstag irregeführt, indem er ihn durch eine gewundene Erklärung in den falschen Glauben versetzte, daß der Sprachen-Paragraf des Gesetzes auch gegen polnische

Arbeiterorganisationen nicht angewendet werden würde. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg schloß sich durch diese Äußerungen beleidigt, und es wurden zwischen ihm und den freisinnigen Fraktionen Unterhandlungen eingeleitet. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wird laut „Frankf. Ztg.“ eine Erklärung des Abg. Gothein, dahin sein, daß er i. J. wegen Krankheit den fraglichen Reichstagsverhandlungen nicht hatte bewohnen können und daß er über sie später (sich) informiert worden sei.

In der Viehseuchenkommission des Reichstages wurde trotz Widerspruch der Regierung zum § 58 folgender Antrag mit starker Mehrheit angenommen: Die Kosten der Entschädigung sind aus öffentlichen Mitteln zu bestreiten. Der landesrechtlichen Regelung bleibt vorbehalten, Bestimmungen zu treffen: 1. von wem die Entschädigungen zu gewähren und wie dieselben aufzubringen sind; 2. wie die Entschädigung im einzelnen Falle zu ermitteln und festzustellen ist. Werden von den Besitzern der betr. Tiergattung Beiträge erhoben, so dürfen diese insgesamt die Hälfte der Gesamtsumme der jährlichen Entschädigung nicht übersteigen. Sofern in den Einzelstaaten bereits für Tierhalter gültige Bestimmungen bestehen, so bleiben diese unberührt.

Die Vermehrung der Bevölkerung in Deutschland im Jahre 1907 hat sich durch den Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle um 882 625 Personen vermehrt, während im Jahre 1906 eine Zunahme von 910 275 stattgefunden hatte. Die Ziffer ist also um 27 650 gesunken, was laut „Voss. Ztg.“ hauptsächlich auf eine Abnahme der Geburten zurückzuführen ist. Immerhin bleibt der Geburtenüberschuß absolut und auch im Vergleich zur Bevölkerung des deutschen Reichs noch so groß, wie kaum in einem andren Staate Europas.

Die Nordd. Allg. Ztg. setzt die Veröffentlichung des Reichshaushaltsetats fort. Der Etat des Auswärtigen Amtes weist an Einnahmen auf 1 650 010 (+ 270 250 M.) und fordert an ordentlichen Ausgaben 17 905 565 (+ 336 533), an einmaligen Ausgaben 1 009 960 (+ 824 010). Beim Allgemeinen Pensionsfond sind die Einnahmen wie bisher auf 10 776 M., die Ausgaben auf 104 240 000 M. (+ 4 361 028) berechnet. Die Einnahmen an Zölle, Steuern und Gebühren sind auf 1 203 375 100 M. (+ 54 657 580) veranschlagt. Davon entfallen auf Zölle 629 626 000 M. (+ 37 378), Tabaksteuer 10 814 000 M. (+ 48 300), die Zigarrettensteuer 15 298 000 M. (+ 957 000), Zuckersteuer 141 463 000 M. (+ 27 000), Salzsteuer 57 206 000 M. (mehr 12 000), Branntweinsteuer a) Maßbottichsteuer 11 479 750 M. (+ 2 849 950), b) Verbrauchsabgaben und Zuschläge 109 047 500 M. (+ 850 000), Schaumweinsteuer 5 437 800 M. (+ 19 900), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 55 216 000 M. (+ 50 000), Spielartenstempel 1 785 960 M. (+ 28 490), Wechselstempelsteuer 17 000 000 M. (+ 1 000 000), Reichsstempelabgabe 1) Ueberweisungssteuern a) von Aktien, Kuxen, Renten, Schuldoerschreibungen 24 919 000 M., b) von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeheimnissen 10 090 000 M., c) von Lotterielosen a) für Staatslotterien 32 741 000 M., b) für Privallotterien 9 360 000 M.; 2) reichseigene Steuern von Frachtturkunden 15 680 000, von Personensfahrkarten 19 500 000 M., von Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge 1 568 000 M., von Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten 3 430 000 M., Erbschaftsteuer 30 000 000 M. (+ 12 Mill.), statistische Gebühren 1 474 970 M. (+ 42 670). Dazu treten Abfindungen im Gesamtbetrage von 97 120 M.; der als Anteil am Hinterbliebenenversicherungsfonds zurückzubehaltende Betrag wird auf rund 40 000 000 M. geschätzt. Im Etat des Reichschatamts befragen die Einnahmen 22 424 710 M. (+ 18 488 055 M.). An fortdauernden ordentlichen Ausgaben erscheinen 304 751 677 M. (+ 3 731 643); die einmaligen ordentlichen Ausgaben betragen 24 541 673 M. (+ 22 459 173). Der Etat der Reichs- und Landesposten weist als Einnahmen 3 908 385 (+ 2 205 282 M.) an, darunter 2 887 500 M. als Beitrag der Reichs- und Telegraphenverwaltung zur Verzinsung der Reichsschuld. Von fortdauernden Ausgaben in Höhe von 171 487 300 M. (+ 16 020 276 M.) entfallen 171 005 000 M. auf Verzinsung. Der Reichshaushaltsetat für 1909 schließt in Einnahmen und Ausgaben



mit 2 865 409 018 M. (+ 80 556 725 M. ab. Einnahmen u. Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 2 630 369 273 (+ 111 068 232 M.), die des außerordentlichen Etats 235 039 745 (- 30 511 507 M. Die fortbauenden Ausgaben betragen 2 232 525 038 M. (+ 66 016 344), die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 397 844 235 M. (+ 45 051 888). Für das Rechnungsjahr 1909 übersteigen die Matrikularbeiträge die zu ihrer Deckung dienenden Ueberweisungen um 231 710 903 M.; abzüglich 40 Pfg. auf den Kopf der Bevölkerung gleich 24 256 511 M. ist die Erhebung des Mehrertrags von noch 207 454 392 M. nach § 3 des Gesetzes vom 4. Juni 1906 auszufüllen.

In der mecklenburgischen Verfassungsfrage herrscht unter den Beteiligten die denkbar größte Unstimmigkeit. Die Stände lehnen jede, auch die vorsichtigste Neuierung ab. Der Großherzog und seine Regierung nahmen einen vermittelnden Standpunkt ein, die Liberalen fordern einen aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Landtag. Bei diesem Stande der Dinge kann es allerdings noch lange dauern, bis Mecklenburg dem Wunsche seines Großherzogs gemäß eine Verfassung erhält. In weiten Kreisen des mecklenburgischen Volkes herrscht Enttäuschung und Unmut.

Da die Ausschreitungen in Prag in den letzten Tagen sich wiederholt und einen ernsten Charakter angenommen haben, hat, wie die „Neue Freie Presse“ meldet, der Statthalter die Verfügung getroffen, daß von nun an Ansammlungen auf den Straßen und das Herumziehen von Demonstranten nicht mehr geduldet werden sollen, und daß durch Indienststellung starker Abteilungen der Sicherheitswache und der Gendarmen, nötigenfalls auch Militär, Ausschreitungen von vornherein vorgebeugt wird. Es wurde zu diesem Zweck bereits eine Anzahl von Gendarmen aus anderen Verwaltungsgebieten in Prag zusammengezogen. Die Regierung hat angeordnet, daß zur Unterdrückung der Ruhestörungen alle Nachtmittel in ausgiebigster Weise angewandt werden sollen und überall mit größter Entschiedenheit für die Wiederherstellung der Ruhe gesorgt wird. Sollten diese Vorkehrungen nicht sofort den beabsichtigten Erfolg herbeiführen, so stehen weitere schwerwiegende Maßnahmen unmittelbar bevor.

Das Abkommen mit Japan hat in den Vereinigten Staaten keine besonders enthusiastische Aufnahme gefunden. Das liegt einmal daran, daß die Gefühle der Amerikaner für Japan, das ihnen seine Kulis sendet, keine allzu heißen sind. Viele Amerikaner hätten wohl auch einen frischen und fröhlichen Krieg mit Japan ganz gern gesehen, in der Annahme, daß die Union jetzt noch die Möglichkeit hätte, die Vorherrschaft im fernem Osten zu gewinnen, nach Jahr und Tag aber nicht mehr. Endlich verlangt der Senat, der sich mit Roosevelt niemals gut verstand, daß jedes von der Unionregierung geschlossene Abkommen zu seiner Gültigkeit der Zustimmung des Parlaments bedürfe. Das alles sind Umstände, die die Freude der Amerikaner an dem Abkommen mit Japan recht geteilt erscheinen lassen. Das ganze Abkommen hat daher auch nur problematischen Wert. Die Regierungen und Nationen können sich daran halten, aber sie brauchen es nicht.

Landesnachrichten.

* **Widdberg**, 1. Dez. Das hiesige Schloß ging um den Preis von 24 000 Mark in den Besitz des Kunstmalers Weidhaar in Cannstatt über. Die darin befindliche Bauschule geht mit dem Semesterfuß ein.

* **Calw**, 1. Dez. Der landwirtschaftliche Verein hielt gestern seine Generalversammlung im Badischen Hof ab. Regierungsrat Voelter gab in seinem Rechenschaftsbericht eingehende Mitteilungen über die Tätigkeit des Vereins und betonte hierbei besonders die Fürsorge des Vereins für den Obstbau. Im Anschluß an die Besprechung über die im Herbst abgehaltene Obst- und Gesseltgelausstellung hielt der Vorstand einen interessanten Vortrag über die Geschichte des Obstbaus in Württemberg. Auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereins war im Auftrag des Württ. Obstbauvereins Garteninspektor Schelle-Fabingen in der Versammlung anwesend, um die Verhandlungen über den Antrag auf Gründung eines Obstbauvereins mit praktischen Erfahrungen zu unterstützen und über Veredlung und Beschaffung der Obstbäume und die Bedeutung des Obstbaus zu sprechen. Der Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins, Oberamtskämmerer Fehder, erstattete den Kassenbericht, aus dem wir entnehmen, daß der Verein über 1300 Mitglieder zählt und einen günstigen Stand aufweist. G. W.

! **Valersbrunn**, 1. Dez. In Mittelal ist gestern ein Bienenstock mit 28 Bienenläden von bürgerlicher Hand angezündet worden. Die Bienenläden, die bevölkert waren, sind nebst dem ganzen Stock verbrannt.

! **Tübingen**, 1. Dez. Bei Aufstellung der Pläne für den hiesigen Bahnhofsneubau hat man sich hart verrecknet. Die Kosten sollen ganz bedeutend höher sein, als vorgeesehen. Man kann nicht eher an die Arbeiten gehen, als bis man die jetzigen Kosten reduziert hat. Deshalb findet eine nochmalige Prüfung der Pläne statt, an deren baldiger Beendigung der Generaldirektion selber liegt und bei der man Straße machen wird, wo es eben geht.

! **Rotenburg**, 1. Dezember. Am Sonntag abend ist der Fuhrmann Karl Cyp von hier von seinem Wagen gestürzt und hat dabei einen Schädelbruch erlitten.

! **Obingen**, 1. Dez. Gestern tagte hier eine Gauversammlung des Württ. Volksschullehrervereins, die von etwa 100 Lehrern besucht war. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Entwurf der neuen Schulnovelle auch in der Kommissionsfassung für unbefriedigend erklärt. An der Debatte beteiligten sich namentlich die Herren Oberförster Schleicher, Bezirkschulinspektor Brude und Schullehrer Hummel.

! **Stuttgart**, 1. Dez. Die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung setzte heute ihre Beratungen fort und behandelte zunächst die Petition der württembergischen Kaminfegebergehilfen betr. ihre Anstellungsverhältnisse. Berichterstatter Schmid-Neresheim kam zu dem Antrag, das Gesetz der K. Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen und eine Bestimmung dahin zu treffen, daß bei der Befestigung eines Kaminfeegers in erster Linie das Alter maßgebend sein und der Inhaber einer Kaminfegeberstelle gehalten sein soll, eine Lebensversicherung einzugehen, daß aber der sogenannte „Abtrag“ (Entschädigung an die Witwe des Vorgängers) womöglich auszuschließen sei. Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

! **Stuttgart**, 1. Dez. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hat gestern anlässlich der Wiederkehr des Gedenktages der Württemberger (30. November 1870) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 540 M. an sieben bedürftige Kameraden und acht Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung gebracht. Dem Eisernen Kreuz-Verband, an dessen Spitze Reichsbankbeamter Karl Witte-Stuttgart steht, gehören nahezu sämtliche Inhaber des Eisernen Kreuzes als Mitglieder an; es sind zur Zeit noch 89 Mitglieder, darunter 23 Offiziere.

! **Stuttgart**, 1. Dez. Der Vorstand der Kgl. Generaldirektion der Staatsbahnen, Direktor v. Stieler, empfing heute nachmittag eine Deputation von Angehörigen des württbg. Fahrpersonals aus dem ganzen Lande, um ihre Wünsche bezüglich der künftigen Regelung der Fahrgebühren entgegenzunehmen. Die Fahrgebühren sollen künftig in einem festen Satz (Zugführer 240 M., Wagenwärter und Schaffner 210 M., Bremser und Güterkaffner 180 M.) und in einem beweglichen, ebenfalls nach den Kategorien abgestuften Satz gewährt werden. — Auf eine Eingabe des Verbands der württ. Post- und Telegraphenunterbeamten um Beförderungsaufbesserung hat die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen geantwortet, daß für das Verkehrsdepartement endgültig davon abgesehen sei, in den Etatsentwurf für 1909 10 Forderungen einzustellen, die eine Änderung oder Ergänzung der Gehaltsordnung nötig machen würden.

! **Stuttgart**, 1. Dez. Bei den letzten Staatsberatungen über den Verkehrsanstaltenetat wurde im Landtag der Wunsch ausgesprochen, es möchte im Bereich der Verkehrsanstalten die Anrede „Herr“ im dienstlichen Verkehr mit allen Unterbeamten und Arbeitern durchgeführt werden. Das Königl. Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat sich nun dahin entschieden, daß diese Anrede auch in ähnlichen Verhältnissen nicht gebürlich sei, vor allem aber sich aus praktischen Gründen nicht empfehle. Das Ministerium müsse deshalb davon absehen, eine dienstliche Anordnung in diesem Sinne zu treffen.

! **Ulm**, 1. Dez. Ein schwerer Kampf ist zwischen dem hiesigen Rabattparverein und dem Brauerverband ausgebrochen. Letzterer hat kürzlich mit den Wirten eine Regelung über den Verkaufspreis von Bier getroffen, wobei ein Punkt der Vereinbarung das Verbot der Rabattgewährung auf Flaschenbier enthielt. Da eine große Zahl der Flaschenbierhändler dem Rabattparverein angehört und sagtungsgemäß fünf Prozent Rabatt auf Bier geben muß, andererseits die Wirte, die keinen Rabatt gewähren, geschädigt sind, ist der Brauerverband an den Rabattparverein mit dem Ersuchen herangetreten, Flaschenbier als rabattfreien Artikel zu erklären. Letzterer Verein hat indes dem Verlangen nicht entsprochen, sondern sich an die ringreife Brauerei in Gerhausen gewendet, um von dieser Bier geliefert zu erhalten, auf das Rabatt gewährt werden darf. Brauerverband und Wirtzverein antworteten darauf mit dem gestern von einer großen Versammlung gefassten Beschluß, dem Rabattverein zu einer endgültigen Entscheidung noch drei Tage Zeit zu lassen, bei negativem Ergebnis aber über alle Geschäfte des Rabattparvereins den Boykott zu verhängen.

! **Pforzheim**, 1. Dez. Seit langem ist das Bijouteriegeschäft in einem Späthjahr nicht mehr so still gegangen, wie in diesem. Es gibt dieses Späthjahr in der Bijouterie 700 Arbeitslose, was kaum jemals da war. Dazu kommen dann noch eine größere Zahl Arbeitslose aus den Saison-Vertrieben, vor allem den Sanggewerken.

* **München**, 1. Dez. Die Nachricht, daß die Aufnahme Professor Schniders in die philosophische Fakultät der Universität München infolge drohenden Kirchenbannes als gescheitert anzusehen ist, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Die beteiligten Stellen denken nicht an eine Unterwerfung.

! **Berlin**, 1. Dez. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, ist Staatssekretär von Schön vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

! **Berlin**, 1. Dez. Die Morgenblätter melden: Aus der Sichtung der Papiere, die bei Kluge beschlagnahmt wurden, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht zur Ableistung des Offenbarungseides vorgeführt werden sollte, weil er wegen 25 Mark vergeblich verlagert war.

! **Danzig**, 1. Dez. Das Lustschiff, dessen Plan von dem Hochschulprofessor Schätle in Danzig ausgearbeitet worden ist, ist nach dem neuen System entworfen. Der Tragkörper ist 100 Meter lang und hat im Durchmesser 16—17 Meter.

Das Gerippe wird nicht aus Aluminium, sondern aus Holzträgern verfertigt. Die Gondel wird in Form eines Schiffskorpers gehalten und ist mit dem Tragkörper fest verbunden. Den Antrieb erhält das Schiff durch einen 150pferdigen Gasmotor, der die Fahrschraube direkt antreibt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit wird 70—80 Km. pro Stunde betragen. Da die Tragfähigkeit infolge der Verwendung von Holz wesentlich größer ist, können außer der Besatzung und sämtlichem erforderlichem Betriebsmaterial etwa 2000 Kg. Sprengstoff mitgeführt werden.

Ausländisches.

* **Wien**, 1. Dez. Bei der heutigen Illumination zu Ehren des Kaiserjubiläums wurden drei Leute totgedrückt.

! **Rom**, 1. Dez. Das Befinden des Papstes war heute früh besser als gestern Abend. Das Fieber ist fast ganz geschwunden. Die Ärzte erteilten dem Papst jedoch den Rat, wegen des kalten Wetters noch einige Tage im Bett zu bleiben.

! **Paris**, 1. Dez. Dichter Rebel lagerte gestern über dem Stadtgebiet von Paris und hemmte den Verkehr. Der Straßenbahnbetrieb konnte nur mit Hilfe von Pechsäcken aufrechterhalten werden. Es ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Eine Person wurde von der Straßenbahn überfahren und getötet. Infolge eines Zugzusammenstoßes bei Sevres wurden 5 Personen verletzt. Bei Poissy verunglückte ein Hochseilwagen. 4 Insassen sollen totgeblieben sein.

! **London**, 1. Dez. Die Londoner Pall Mall Gazette will wissen, England und Holland würden in Bälde durch engere Bande aneinander geschlossen. Holland wünsche eine definitive Konvention mit England abzuschließen. Es sei möglich, daß über weitere Konventionen demnächst verhandelt werde zum Zweck eines absoluten Schutzes Hollands.

! **London**, 1. Dez. Wie Daily Chronicle aus Washington meldet, wurde Präsident Roosevelt gestern beim Uebersteigen der Straße von einem Automobil erfaßt und niedergedrückt, der Präsident kam jedoch mit einigen Quetschungen davon.

! **Washington**, 1. Dez. Aus bester Quelle wird festgestellt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht die Absicht habe, in Haiti zu intervenieren, da es sich um eine rein interne Angelegenheit handle.

Eine deutsche Mahnung an Oesterreich.

In einem Artikel, in dem die Konferenz als die einzig glückliche Lösung der Orientkrise bezeichnet wird, behauptet der „Petit Parisien“ auf Grund angeblich zuverlässiger Informationen, daß Deutschland dem österreichischen Minister des Äußern eine maßvolle Haltung angeraten habe.

Der Pariser Fall Steinheil

ist noch nicht weiter aufgeklärt und dürfte auch durch die Ausgrabung der bereits in Verwesung übergangenen Leichen des Malers Steinheil und seiner Schwiegermutter der Aufklärung nicht viel näher gebracht werden, eher noch durch die Auffindung und nachträgliche Untersuchung der Gläser, aus denen Frau Steinheil ihrem Mann und ihrer Mutter zu trinken gab. Da die Gläser nicht ausgewaschen worden sein sollen, läßt sich vielleicht an dem eingetrockneten Rest des Inhalts feststellen, ob die Opfer vergiftet worden sind. Weiter aber auch nichts, so daß nach wie vor die Frage der Täterschaft zu klären bleibt. Die Andeutung, daß der Präsident Faure von Frau Steinheil vergiftet wurde, wird widerlegt durch den Abbruch des ärztlichen Protokolls und der Anklage des damaligen Ministerpräsidenten Dupuy, nicht aber die Angabe von den Beziehungen zwischen Faure und der vielredenden Dame. Ein Blatt will einen Auszug aus dem Tagebuch der Dienerin Wolf geben können. Es wird da von einem Herrn erzählt, der „julest“ bei Frau Steinheil Dahn im Korbe war. „Herr Vorderer“, so heißt es in den Aufzeichnungen, „bezahlte die Wiete der Villa in Bellevue, wo er als Herr Prevost, unsere Gnädige als Frau Prevost gute Tage erlebte. Herr Steinheil kam öfters zu Besuch; er wurde im Orte als Bruder der Gnädigen betrachtet. Herr Vorderer erhielt jeden Tag die Ausgaberechnung. Madame rechnete ein Hähnchen zu 25 Fr., eine Nachschicht zu 20 Fr. Der gemüthliche Herr zahlte ohne Murren.“ Frau Steinheil spielt im Gefängnis Komödie weiter. Die Menge singt Spottlieder vor ihren Fenstern, unterstützt von den unschuldig verdächtigten Wolf und Guillard, die damit unter die „Varden“ gegangen sind.

Vermischtes.

! **Teure Rezepte.** — Das nette Sümmchen von etwa 92 000 Mark wurde unlängst bei einer Auktion in London für ein Pflanzerezept bezahlt. Freilich hatte diese besondere Pflanze ihren Erfinder und früheren Fabrikanten zum Millionär gemacht. Verschiedene andere patentierte Arzneirezepte haben die glücklichen Besitzer für noch erheblich größere Summen verlaufen können. Auch eine jener in England und Amerika so beliebten scharf gewürzten kalten Söhen brachte dem Fabrikanten, der schon Millionen damit erworben hatte, durch den Verkauf des Rezeptes noch etwa 140 000 Mark ein. Er selbst hatte das Rezept ursprünglich von einem armen indischen Händler für wenige Rupien erstanden.

Für die sogenannte Brandenburger Methode des Schinlenpötelns zahlte eine englische Ränderfirma 100 000 Mark. Die gleiche Summe gab ein französischer Branntweinfabrikant für das Originalrezept zum Absinthdestillieren. Sein erster Erfinder hatte es einst um 400 Mark veräußert. Auf einen Wert von 4 Millionen Mark schätzt das Oxford Press-

fundat die „Formel“, nach welcher es das dünne, zähe Papier zum Druck seiner Bibeln herstellt. Wahrscheinlich noch wertvoller wird das Fabrikationsgeheimnis des britischen Banknotenpapiers sein, woraus dessen Erfinder und Eigentümer schon viele Jahrzehnte bedeutendes Kapital schlagen.

Das leuchtende Scharlachrot der Kardinalstoben liefert seit Generationen dieselbe Fabrikantenfirma in Burtscheid bei Aachen. Vom Vater auf den Sohn vererbte sich das bisher ausschließliche Geheimnis der Familie gebliebene Rezept, das diesem wohl kaum um ein Vermögen feil sein dürfte.

Die höchste Summe aber, für die je ein Rezeptgeheimnis den Besitzer wechselte, ist an die Wände der „großen Kartause“ entrichtet worden, als sie vor etwa vier Jahren Frankreich verlassen mußten. Sechs Millionen Mark wurden den Ausgewiesenen für ein Bündel von hundert Seiten gezahlt, das allein die Herstellung der weltberühmten Kälber, gelber und grüner Chartreuse, ermöglicht. Im Verlaufe der Jahrhunderte haben die Mönche immer neue Ingredienzien und Zusammenstellungen entdeckt und verzeichnet, so daß schließlich das ehemals auf einen Streifen Pergament niedergeschriebene Rezept zu einem ganzen Bande mit 137 Aufzeichnungen angewachsen ist, von denen jede einzelne großen Wert hat.

Ein Sträfling-Künstler. In der russischen Kunstwelt interessiert man sich zurzeit lebhaft für die hinterlassenen Werke eines genialen Bildhauers, der in Sibirien als Gefangener lebte und verstarb. Mit dem ungewöhnlichen Talent verband sich nämlich bei Ignaz Jessl — dies war sein Name — ein moralischer Defekt; eine dämonische Kraft trieb ihn dazu, seine Geschicklichkeit zu Fälschungen zu mißbrauchen. Für sein erstes Vergehen nach Tobolsk verschickt, lenkte er durch seine reizenden kleinen Plastiken, die er aus Brot und Wachs verfertigte, die Aufmerksamkeit der Gefängnisverwaltung auf sich. Die Vasen, Pfeifen und Figürchen, die er formte, waren um so bewunderungswürdigere Werke, als Jessls Arbeitsinstrumente eine Nadel, eine Fischgräte oder ein Glascherben waren. Statt ihn nach Nerischinsk zu schicken, wo er schwere Arbeiten leisten sollte, beließ man Jessl in Tobolsk und schenkte ihm fast völlige Freiheit. Nun verlebte er einige äußerst produktive Jahre. Sein Ruf verbreitete sich in ganz Sibirien. Wiederum konnte er der Versuchung nicht widerstehen, falsches Geld zu prägen, und nun war es aus mit der Nachsicht der Behörden. Er kam nach Nerischinsk, wurde an einen Karren geschmiebelt und mußte in den Silberminen arbeiten. Die kurzen Intervalle relativer Bewegungsfreiheit benutzte er regelmäßig, um neue Fälschungen zu begeben. Es war eine Leidenschaft, der er nicht Herr zu werden vermochte. Solange er an den Karren gefesselt war, modellierte er in Ruhestunden Kompositionen verschiedener Art. Da das Material zumeist ein sehr gebrechliches war, so fielen zahlreiche Werke Jessls der Vernichtung anheim. Die jedoch, die sich erhalten haben, verraten die Hand eines Künstlers von ungewöhnlicher Begabung. Eine figurreiche Gruppe stellt einen Genius dar, der Seifenblasen steigen läßt. Eine Reihe leicht erkennbarer historischer Gestalten bemüht sich vergebens, diese Symbole

menschlichen Ruhmes zu erschaffen. Dem Schauspiel blüht die Zeit, die Sanduhr in der einen, die Sense in der andern Hand, ironisch lächelnd zu. Auf Anregung Kuznetsovs, der dem eigenartigen Künstler in der sibirischen Zeitschrift Sobirskoj Jhu eine eingehende Arbeit widmet, sollen Jessls Werke aus dem Privatbesitz gesammelt und durch eine Kollektivausstellung, sowie durch ein Album dem kunstliebenden Publikum zugänglich gemacht werden. Zweifellos war Jessl pathologisch, und statt ihn an den Karren zu schmieden, wäre es denn doch besser gewesen, ihn in einer Heilanstalt unterzubringen und ihm dabei Gelegenheit zu geben, seine Kunst ausüben zu können.

r. Geistesarbeit und Blutbeschaffenheit. Daß die Geistesarbeit die Beschaffenheit des Blutes ungünstig beeinflusst, darauf deutet schon das häufige Vorkommen von Blutarmut und Bleichsucht bei Schulkindern hin. Bei im ersten Lebensjahr stehenden Schulkindern hat man bis jetzt 12 Proz. Blutarmut gefunden und als Ursache hierfür das lange Sitzen in geschlossenen, schlecht gelüfteten Räumen angeführt. Bei Examinanden fand man, so weit sie sich über die Prüfung aufregten und einen geringen Appetit hatten, eine Gewichtsabnahme und zwar bei 75 Proz. derselben, soweit sie der Prüfung jedoch gleichgültig gegenüberstanden, sogar eine Zunahme des Gewichtes. Bei Gehirnarbeitern blüht die Atmung an Tiefe ein, deswegen wird die Sauerstoffzufuhr vermindert und daher die Blutbeschaffenheit verschlechtert. Ebenso verändern die bei der geistigen Arbeit gebildeten Ermüdungsstoffe und verschlechtern die Blutbeschaffenheit, wenn ihre Menge so groß ist, daß sie nicht durch die natürlichen Ausführungsmittel abgeführt werden können. Der italienische Arzt Dr. Graziani prüfte die Blutbeschaffenheit, die Zahl, Zusammenlegung und Eigenschaften der roten Blutkörperchen bei übermäßiger Geistesarbeit bei Universitätsstudenten und Kindern der 4. und 5. Elementarklassen und zwar 1 1/2 Monat vor den Prüfungen und einige Tage nach der Prüfung. Es ergab sich, daß vor der Prüfung Gewichtsabnahmen von 2—10 Kilo zu verzeichnen waren, der Sauerstoffgehalt der roten Blutkörperchen war um 10 Proz. vermindert, ohne daß die Zahl der roten Blutkörperchen eine Verminderung erfuhr. Außerdem war die Widerstandskraft der Schüler herabgesetzt.

Kurzer Getreide-Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftskrats vom 24. bis 30. November 1908.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Dinkel
Frankfurt M.	204 1/2 (-1)	180 (-)	175 (-)
Mannheim	215 (-2 1/2)	172 1/2 (-)	172 1/2 (-)
Strasbourg	215 (-)	182 1/2 (-)	185 (-)
Stuttgart	220 (-)	185 (-)	175 (-)
München	219 (+3)	175 (-)	171 (-)

Handel und Verkehr.

* Reutlinger Fruchtmarktpreise vom 28. Nov. Gerste Mt. 9.20—9.60, Haber 7.20—9.00, Unterl. Dinkel 7.40 bis 8.20, Oberl. Dinkel 7.20—7.40, Mischling 10.70.

* Uraeger Fruchtfranne vom 28. Nov. Roggen 8.20 bis 8.60, Gerste 9.00—9.40, Haber 7.50—8.10, Dinkel 7.20—8.00 per Ztr.

* Stuttgart, 28. Nov. Kartoffelgroßmarkt. Zufuhr 100 Ztr. Preis 2.50—3.70 Mk. für 50 Kilo. — Filderkrautmarkt. Zufuhr 1500 Stck. Preis 25 bis 30 Mk. für 100 Stck.

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 3. Dez.: Neblig, rauh, vereinzelt Schneefall.

Briefkasten der Redaktion.

Nach G. Einsendungen ohne Namensangabe können wir nicht berücksichtigen, sondern wandern in den Papierkorb. Im übrigen empfehlen wir Ihnen, die Angelegenheit mit Ihrem Partner selbst auszumachen; da sich die Öffentlichkeit nicht weiter für die Sache interessieren dürfte.

Blumenschmidts Abreißkalender mit täglichen Rat schlägen für den Blumen- und Pflanzenfreund 1909. Alljährlich neu bearbeitet, erscheint dieser allbeliebte Abreißkalender bereits im 20ten Jahrgang und ist den deutschen Blumen- und Gartenfreunden unentbehrlich geworden. Auch die neue Ausgabe zeichnet sich durch anmutige Ausstattung aus, und bildet mit der nach Künstlerentwurf in prächtigen Farbendruck hergestellten Rückwand einen angenehmen aufsaugenden Zimmerschmuck. Mit vielen Abbildungen versehen, bietet er eine Fülle nützlicher Belehrungen auf seinen Tageszetteln. Er erübrigt für viele die Anschaffung eines teureren Gartenbuches. Die Anweisungen und Rat schläge sind, das sieht man erprobt man sofort, nicht am Schreibtische entstanden, sondern aus praktischen Erfahrungen geschöpft. Jede Anregung, der Natur zu folgen, ist bei unserem heutigen Geschlecht mit Freuden zu begrüßen und das tut der Kalender auf jedem Blatte, Tag für Tag bringt er in allgemein verständlicher Form Interessantes, Anwendbares, Praktisches für die Gemüse-, Blumen-, Obst-, Pflanzenzucht, für Haus, Hof, Küche, Garten und Feld. Er eignet sich als ebenso billiges wie zweckmäßiges Geschenk zu Weihnachten und anderen Gelegenheiten, zumal sich der Besitzer durch Lösung eines interessanten Bilderrätsels eine hübsche Prämie verdienen kann. Der Abreißkalender ist zu haben für 50 Pf. in der W. Meier'schen Buchdruckerei, Inh. L. Paul, Altensteig.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Egenhausen, 2. Dezbr. 1908.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater **Philipp Steeb, Bauer** gestern abend 8 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernde Witwe
Eva Maria Steeb
die Söhne
Philipp und Martin Steeb

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Altensteig-Stadt.

Beigolz-Verkauf.

Am Samstag, den 5. d. M. nachmittags 2 Uhr

auf hies. Rathaus:
1. aus Langenberg Abt. 6, Mühlgarten:

- 13 Rm. Papierbrügel
- 12 " tann. Anbruch
- 2. aus Enzweil Abt. 2, Katbiegel:
- 4 Rm. buch. Brügel
- 1 " " Anbruch
- 1 " tann. Scheiter
- 6 " Papierbrügel
- 13 " tann. Brügel
- 21 " " Anbruch.

Den 2. Dezember 1908.
Stadtschulth. Amt:
W e i l e r.

Altensteig.

Ausstechformen
Backformen
Sprengerles-
mödel
Reibmaschinen
Blickrühr-
schüsseln

empfehl in schöner Auswahl
Paul Beck.

Sie treffen das Richtige

wenn Sie ein gutes Buch als Weihnachtsgeschenk wählen; Sie werden so keine schlechte Erfahrungen machen! Alle Bücher sind durch die W. Meier'sche Buchhandlung in Altensteig zu beziehen.

J. Kaltenbach, Egenhausen

empfehl fein gut fortirtes Lager in

Wollwaren

als:

- gestrichte Westen für Herren u. Knaben
- Trikothemden
- Seiden
- von Baumwollflanell
- Unterleibchen
- Unterhosen
- Sturmklappen
- Tollermützen
- Polymützen
- Scharfes und Schallerterächer
- Chenilletücher

- Ganben
- Kapuzen
- Fanhons
- in Chenille, Wolle und Perlwolle
- Gahenez
- in Baumwolle, Wolle und Seide
- Kopfschale
- Kinderkittel
- Kinderstrümpfe
- Kinderstrümpfe
- Stöcher
- Ohrschützer usw.

Altensteig.

Dankfagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Tante

Katharine Dengler-Raschold

erwiesene Teilnahme, sowie für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte dankt herzlich

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn

Moritz Raschold.



Grömbach.
Bürgerauswahl.
Mitbürger! Vereint Euch
„geschlossen“

auf
 Adam Frey, Bauer b. Lamm
 Gottlieb Braun, Bauer
 Erhard Seeger, Bauer
 Christian Walz jr., Holzhaner.
Viele Wähler!

Mandeln		Sand-Raffinade
Zibeben	Bad-	Staub-Raffinade
Kosunen	Artikel	Feigen
Sultaninen		Zitronen
Hafelnusskern	in vorzüglichen	Zwetschgen
Zitronat	Qualitäten	Backpulver
Orangeat	empfehlen	Gewürze

Paul Beck in Altensteig.

Altensteig.
 Für die jetzige Winter-Saison
 habe ich mein Lager in
Wollwaren

reichhaltig und mit vielen Neuheiten ausgestattet und
 empfehle zu den billigsten Preisen:

Scharfes, Schals, Kopftücher
Hals- u. Schultertücher, Hauben
Mützen, Handschuhe u. Stöcker
Unterhosen, Unterleibchen
Unterkittel, gestricke Westen
Kinderkittel und Kinderkleidchen
Tricot-Gemden in verschied. Größen
und Qualitäten
Stoff-Gemden, Baumwollflanelle
Socken und Strümpfe.

G. Strobel.

Das größte Luftschiff.

Meine kleinen Krüppel, die im Staube kriechen,
 Hören kürzlich jene wunderbare Mär
 Von den Schiffen, die hoch in den Lüften fliegen,
 Parveol, Zeppelin und andern mehr.

Da fragte leuchtend der Krüppel Chor:
 „Wo ist das Schiff, das uns trägt empor?“

„Ach, ich weiß, ihr möchtet in die Höhe fahren
 Aus des Jammers Tiefs und des Staubes Bann,
 Wo gelähmt, gekrümmt seit frühesten Kinderjahren
 Mühsam kaum der arme Leib sich rühren kann.“

Da gibt's nur Eins, das hebt aus der Not —
 Das ist die Liebe, stark wie der Tod.

Seht ein Riesenschiff! Es steigt zu lichten Höhen.
 Wagt! Kommt her, 350 Krüppel ein!

Lacht des Glucks! Lacht es unten nieder!
 Doch! Dorthin, wo Lieb und Trost und Sonnenschein.

Euer Luftschiff heißt „Barmherzigkeit“

— Das größte! Euch hebt's aus tiefstem Leid.“

Meine 350 Krüppelkinder aus allen Teilen Deutschlands, unentgeltlich von mir unter unüßlichen Mühen versorgt, sehnen sich aus den dunklen Tiefen hilfloser Gebrechlichkeit in die Höhe, bis zu den Höhen seligster Weihnachtstrennen. Bitte, bitte, liebevollster Leser, etwas heben, ein wenig nur — so stehen 700 Kinderaugen mit unwiderstehlichem Bitten. — Jede, auch geringste Liebesgabe ist eine hebbende Kraft und wird bedankt durch ein Büchlein mit vielen reizenden Krüppelgeschichten und durch Segensgrüß.

Angerburg Ostpreußen, Kinderkrüppelheim.
 Braun, Superintendent.

Altensteig.
Wahl-Vorschlag
 zur
Bürgerauswahl.

Fr. Darschnabel, Schuhm.
 A. Rembruster, Gerber
 J. S. Luz, Glaser
 Joh. Koh z. Engel
 Adolf Gensler, Zimmermstr.

700 Mk.

hat sofort gegen 5% und gefehliche
 Sicherheit auszuliehen — wer?
 sagt die Red. ds. Bl.

Altensteig.
 In meinem Hofe blieb eine
Herrenjoppe
 hängen und kann abgeholt werden bei
Frenz Luz.

Altensteig.
 Eine sommerliche
Wohnung
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
 Keller und Zubehör hat sofort oder
 später zu vermieten
Joh. Braun,
 Sattler und Tapezier.



Kinderleiterwagen

in allen Größen und Stärken
 auch extra stark gebaute fahrbare

Kinderstühle

zum Hoch- und Niederstellen

Phönixklappstühle

mit 5 Proz. Rabatt empfiehlt

J. Wurster

Telefon Nr. 16.

Wer
 sich oder seine Kinder von
Husten

heilsert, Katarrh, Verschleimung,
 Keuchhusten, Krampf- und Keuchhusten befreien
 will, kaufe die ärztlich
 erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmelzendes Malzextrakt)

5500 notariell beglaubigte
 Zeugnisse hierüber.

Badet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:

Friedr. Flaig
 in Altensteig.

Egenhausen.
Wollgarne

in allen Preislagen

empfehlen

J. Kaltenbach.

Zur
Weihnachtsbäckerei

empfehlen
ist. Raismehl Nr. 00,
 offen, sowie in 5 und 10 Pfd.-Säckchen,
ist. Weizenmehl Nr. 0 und Nr. 1

bei billigt gestellten Preisen

Karl Steeb, Bäckerei.

Altensteig.
 Bei gegenwärtig starker Verbrauchszeit empfehle von frisch
 eingetroffenen Sendungen meinen werten Abnehmern als Kraft-
 futtermittel

la. Leinmehl, Sesam- Mohn- u.
 + Baumwollsaatmehl, sowie +
 Fleischfuttermehl.

! Malzkeime !

Trockenschnitzel
 Molasse (letzteres auch flüssig)
 Futterkalk Marken A. u. B.
 Schweinemastpulver etc.

bei größeren Käufen entsprechend billigere Preise.

J. Wurster.

Backartikel

unter Garantie für frische tadellose Qualität:

ist. Sandraffinade	ist. entstielte Corinthen
„ Staub- „	„ la. „ Zibeben
„ Citronat	„ „ Sultaninen
„ Orangeat	„ „ ausgew. Aprikosen
„ la. ferb. Zwetschgen	„ „ levant. Hafelnusskerne
„ la. Kranzfeigen	„ „ pugl. Mandeln
„ la. Birnschnitzel	„ „ Backpulver
„ frische Citronen	„ „ Vanillezucker
„ la. Schleuderhonig	„ „ Vanille in Schoten

sowie sonstige Gewürze u. la. Kaffee empfiehlt zu billigsten
 Preisen

Altensteig. **C. W. Luz Nachf.**
Feig Bühler jr.

Das edlte

MAGGI mit dem
 Kreuzstern

ist das Beste, daher Billigste.

Seit 20 Jahren bewährt.

Angelegentlich empfohlen von

Elise Schumacher Wwe., Conditorei.

Zahnatelier

von

E. Saiber, Zahntechniker

Pfalzgratenweier Wohnung: Schallstrasse.

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

